

NEWSLETTER N°5

Dezember 2005

- Zwei Klassen – eine Regelklasse und eine Übergangsklasse im Schullandheim
- Medienprojekt mit Berufsschülern zum Thema „Ausgrenzung“
- „Die andere Ecke“ – Förderprojekt im Rahmen des Augsburger Religionsfriedens
- Jufinale 2005 – 9. Schwäbisches Jugendfilmfest im CinemaxX
- Weiteres

Zwei Klassen – eine Regelklasse und eine Übergangsklasse im Schullandheim

Zwei Lehrerinnen wagten einen Versuch nach dem Motto „Nur wer sich kennen lernt, kann sich vertrauen“: Schüler einer Übergangsklasse und einer Regelklasse der Wittelsbacher-Volksschule in Augsburg verbrachten zum ersten Mal gemeinsam einen Schullandheimaufenthalt. Schon im Vorfeld hatte es Spannungen gegeben, waren Vorurteile deutlich geworden, in erster Linie der Schüler der Regelklasse gegenüber den „Anderen“. Aber auch Äußerungen von Eltern gegenüber den Lehrkräften, die den gemeinsamen Ausflug nach Thannhausen in Frage stellten, sprachen für sich.



Fünf Tage lang begleiteten Mitarbeiter der MSA die 29 Kinder mit der Kamera und versuchten festzuhalten, was sich im Rahmen des Schullandheimaufenthaltes zwischen den Kindern entwickelt, wo es Annäherungen gibt, Vorurteile aufgebrochen werden können.

Das Projekt wurde unterstützt mit Mitteln aus dem Volksschulfond. Die Dokumentation kann als Video-DVD beim Medienzentrum für Schule und Bildung (medienzentrum@augsbuurg.de) entliehen werden.

[\(Top\)](#)

Medienprojekt mit Berufsschülern zum Thema „Ausgrenzung“

(Top)

Im Rahmen einer Projektwoche vom 24. bis 28. Oktober 2005 erhielten 13 Schüler der Klasse JoA 10a die Gelegenheit, mit einem Medium ihrer Wahl, eigene alltägliche Erfahrungen von Rassismus und Ausgrenzung zu bearbeiten. Die Jugendlichen im Alter von 16 bis 18 Jahren aus acht verschiedenen Herkunftsländern setzten sich in drei Gruppen mit dem Thema auseinander. Entstanden sind dabei ein Radiobeitrag, eine Foto-Wall und ein Kurzspielfilm. Bei der Präsentation der Ergebnisse am Ende der Projektwoche in der voll besetzten Aula der Berufsschule erhielten sie dafür viel Beifall und Zuspruch.

Ins Leben gerufen wurde das Projekt von Andreas Link, Vertrauenslehrer an der Berufsschule VI. Er stellte den Kontakt zur MSA her. Ziel war es, ein Projekt mit Jugendlichen ohne Job zu gestalten, mit dem sie ihre Chancen im Berufsleben steigern und gleichzeitig soziales Engagement zeigen können. Gefördert wurde das Projekt durch D-A-S-H: Für Vernetzung, gegen Ausgrenzung und das Amt für Kinder, Jugend und Familie der Stadt Augsburg. Die Beiträge werden ab Anfang nächsten Jahres unter www.d-a-s-h.org ins Internet gestellt.



(Top)

„Die andere Ecke“ – Förderprojekt im Rahmen des Augsburger Religionsfriedens

[\(Top\)](#)

Anlässlich der 450. Wiederkehr des Augsburger Religionsfriedens unterstützte die MSA das Filmprojekt einer Gruppe junger Leute, das sich mit verschiedenen Kulturen und Religionen auseinandersetzt. Die Mitglieder der Filmgruppe stammen aus verschiedenen Herkunftsländern (Türkei, Rumänien, Deutschland) und haben sich über ihr Studium in Augsburg kennen gelernt.



Bei ihrer Planung und Umsetzung zu einer Dokumentation über drei Familien aus verschiedenen Kulturkreisen erhielten sie eine Einführung in dokumentarisches Arbeiten und konnten die digitalen Aufnahme- und Bearbeitungsgeräte der MSA nutzen.



Der entstandene Dokumentarfilm beschäftigt sich mit dem Alltag der Familien, ihrer Beziehung zur Religion und den religiösen Stätten und sucht nach Gemeinsamkeiten zwischen den Familien. Das Erstlingswerk der Gruppe fand bei seiner Premiere im Augsburger Kino Schauburg viel Zustimmung. Beim diesjährigen Schwäbischen Jugendfilmfest erhielt es darüber hinaus einen der vier Hauptpreise und ist damit für das Bayerische Jugendfilmfest – JuFinale 2006 – in Rosenheim nominiert. Für Ufuk Calisici, Birgit Rupp und Rainer Stark ein großer Erfolg als Filmemacher und eine Motivation für weitere Projekte.



Das Filmprojekt wurde gefördert von der Doris-Wuppermann-Stiftung – Junge Menschen für soziale Demokratie und dem Bildungsreferat der Stadt Augsburg.

[\(Top\)](#)

Zum zweiten Mal fand die schwäbische JuFinale wieder in Augsburg – im CinemaxX – statt. Zum Wettbewerb für Jugendfilmgruppen, der alle 2 Jahre vom Bezirksjugendring Schwaben ausgeschrieben wird, gingen diesmal 40 Anmeldungen aus dem gesamten Bezirk ein. Davon wurden am 26. November 30 Streifen auf der großen Leinwand des Kinos 5 gezeigt. Über 500 Besucher kamen zu dem 12-stündigen Marathon, veranstaltet vom Bezirksjugendring, den Fachberatern für Medienpädagogik des JFF, der MSA und dem CinemaxX. Nicole Lohfink führte charmant und pointiert durchs Programm. Der Songwriter Harry Malcher sorgte für die musikalische Untermalung im Saal und Filmcafé. Neben dem Interesse an den Filmen selbst stand die Begegnung zwischen den Filmgruppen im Mittelpunkt der Veranstaltung.



Am Abend wurde es dann spannend im CinemaxX, als die begehrten Auszeichnungen verliehen wurden. Insgesamt konnten vier Gruppen den Hauptpreis - die Schwäbische Klappe - und somit auch die Nominierung für die Bayerische JuFinale 2006 - absahnen. Aber auch die Gewinner der Sonderpreise und die lobend Erwähnten strahlten über beide Ohren.



Schwäbische Jugendfilmpreise 2005
 DER GLÜCKSKEKS von Mac-Production / Viafilms aus Augsburg

DER TREIBTÄTER 2 von The tribed Eders aus Thierhaupten

DIE ANDERE ECKE von Ufuk Calisici, Birgit Rupp und Rainer Stark aus Augsburg



WER ZULETZT LACHT... von der Christophorus-Schule in Königsbrunn

Schwäbischer Kinderfilmpreis

DER DRACHE FEUERROT von der Christophorus-Schule in Königsbrunn

Sonderpreis zum Thema „Schönheitskonkurrenz“

DER KLEINE ANDERS von der JVA-Filmgruppe aus Rain

Sonderpreis zum Thema "Friede, Freude, Eierkuchen?" der Stadt Augsburg

SPURWECHSEL von Christoph Mayr aus Krumbach

Lobende Erwähnungen der JuFinale-Jury

I LOVE COMMERCIALS von Simon Ritzler aus Günzburg

MOKILOK von Cine-Maniacs aus Türkheim

THE LAST CH(D)ANCE von The movie maker (Jugendhaus fabrik) aus Augsburg

UNTERWASSER von Bloody Brothers aus Augsburg

Publikumspreis

RUSSELL & BOARDER KING - EPISODE 2 "EINE FRAGE DER EHRE" von Woodhome Pictures aus Holzheim

Weitere Informationen auch unter:

www.jufinale.de und www.schwaben.jufinale.de

[\(Top\)](#)

Weiteres



Erfahrungen in der praktischen Radio- und Videoarbeit sammelten 66 **BerufspraktikantInnen** der Katholischen Fachakademie für Sozialpädagogik Maria Stern vom 7. bis 9.12.05 in der MSA. In 9 **Workshops zur Aktiven Medienarbeit** konnten sie eigene Reportagen, Bildgeschichten und Spielhandlungen gestalten.

[\(Top\)](#)



Die **Audioarbeit** nimmt bei Workshops und Projekten der MSA einen immer größer werdenden Stellenwert ein. Bei der Fortbildung für angehende ErzieherInnen, bei Projekten im Schulbereich, der Dokumentation der Jufinale und der Radioarbeit im Jugendhaus K15 erweist sich das Medium als effektvolles Mittel zur Auseinandersetzung mit und Präsentation von Themen, die junge Leute interessieren.

„The last Ch(D)ance“ nannten die jungen Filmemacherinnen vom Jugendhaus fabrik in Lechhausen ihren Kurzspielfilm über die Auseinandersetzungen zweier rivalisierender Mädchen-Tanzgruppen. Das Drehbuch hatten Besucherinnen der Einrichtung selbst verfasst. Bei der filmischen Umsetzung wurden sie von einer Mitarbeiterin der MSA unterstützt. Die Premiere fand am 11. November in der fabrik statt. Der Erfolg des Steifens regte die Gruppe zu neuen Filmideen an.





Medienstelle Augsburg
Willy-Brandt-Platz 3
86153 Augsburg

fon 0821 / 324-2909

email: msa.stadt@augzburg.de

www.medienstelle-augszburg.de

Redaktion: Jo Graue – Leiter der MSA
Karolina Böhm

[\(Top\)](#)

Ausgegrenzt: Da wollte sich keiner fotografieren lassen

Projekt über Rassismus an der Berufsschule VI

(srot). „Ausgrenzung? So etwas kenne ich nicht. Ich war in China und habe dort niemanden ausgegrenzt.“ Wie bitte? Man muss genau hinschauen, um das Paradoxe an diesem Satz zu begreifen. Und Schüler der Berufsschule VI schauten genau hin, als sie ein Projekt über Rassismus und Ausgrenzung auf die Beine stellten. Dabei wurden unter anderem Augsburger zum Thema befragt. Aber auch Fotoarbeiten gehörten zum Programm.

13 Schüler der Klasse JoA 10 a der Berufsschule VI widmeten sich dem Thema. In Zusammenarbeit mit fünf Medienpädagogen von der Medienstelle der Stadt (MSA) haben die Jugendlichen im Alter von 16 bis 18 Jahren das „Schülerprojekt gegen rassistische Ausgrenzung“ durchgezogen. In einem Radiobeitrag, einer Fotostrecke und einem Kurzfilm gingen sie originell auf das Thema ein.

HipHop-Klänge des Rappers Kool Savas erklingen zu Beginn des Beitrages der Radio-Gruppe. „All 4 One“ (Alle für einen) ist der Titel des Songs, der sich mit dem Thema Ausgrenzung befasst. Anschließend sind Aussagen von Passanten zu hören. Sie sollten sagen, was Ausgrenzung für sie bedeutet. „Jemand, mit dem die anderen nix zu tun haben wol-

len“, antwortet eine Frau knapp. „Ausgegrenzt ist jemand, der keine sozialen Kontakte sucht“, erklärt ein junger Mann. Insgesamt 20 Leute hat die Gruppe befragt.

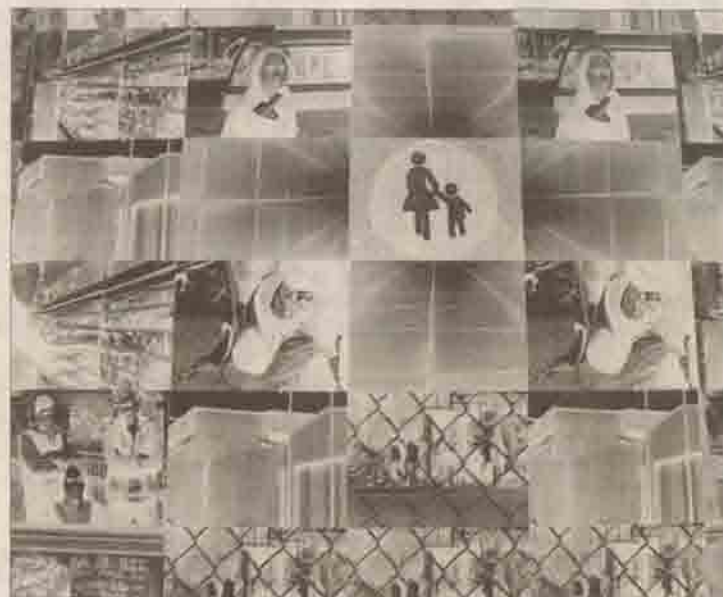
Schwierig sei es gewesen, Ausgrenzung auf Bildern festzuhalten, sagt Katja Keller. Sie hat die Foto-Gruppe betreut. Zudem hätten die jungen Fotografen damit zu kämpfen gehabt, dass viele Leute sich weigerten, fotografiert zu werden. Dies hat die jungen Männer aber nicht entmutigt. Sie ließen sich einfach andere Motive einfallen. Beispielsweise lichteten sie die Scheibe eines Geschäftes mit vielen Markennamen ab, um so Luxus als Grund für Ausgrenzung zu symbolisieren.

Schauspielerisches Talent bewiesen die Mitglieder der Video-Gruppe. Sie drehten den Kurzfilm „Der Außenseiter“. In der von Schülern ausgedachten Geschichte wird die Situation eines ausgegrenzten Schülers dargestellt, der schließlich Zugang zu einer Clique findet. Für den Film konnten sogar zwei Polizeibeamte als Statisten gewonnen werden.

Publikum und Beteiligte des Projektes zeigten sich bei der Präsentation sehr zufrieden mit der Leistung. Unter Beifall erhielten die Schüler auf der Bühne von Olaf Müller, dem stellvertretenden Schulleiter der Berufsschule VI, Zertifikate für ihre Arbeit.

Die Ausgrenzung von Menschen kann viele Gesichter haben. Das versuchten Berufsschüler aus Augsburg mit einem Projekt zu zeigen.

Bild: Rosenträger



KURZ INFORMIERT

- Ins Leben gerufen wurde das „Projekt gegen rassistische Ausgrenzung“ an der Berufsschule VI von dem Vertrauenslehrer Andreas Link. Er stellte den Kontakt zu Jo Graue, Leiter der Medienstelle für Augsburg (MSA), her.
- Ziel war es, ein Projekt mit Jugendlichen ohne Job zu gestalten, mit dem sie ihre Chancen im Berufsleben steigern und gleichzeitig soziales Engagement zeigen können.
- 13 Schüler der 10. Jahrgangsstufe wurden ausgewählt und in drei Gruppen eingeteilt. In

einer Woche, in der die Jugendlichen vom Unterricht freigestellt waren, entwarfen sie mit ihren Betreuern die Konzepte und setzten sie in die Tat um.

■ Die Kosten belaufen sich auf 5.500 Euro. Das Geld wurde vom europaweiten Projekt gegen Rassismus, „D-A-S-H: Für Vernetzung, gegen Ausgrenzung“, und vom städtischen Jugendamt zur Verfügung gestellt.

■ Die Beiträge sollen unter www.d-a-s-h.org ins Internet gestellt werden.

Spannende Spurensuche im Alltag

Dokumentarfilm über drei Familien in Augsburg

(huf). Action und Spezialeffekte sucht man in Ufuk Calisicis Film vergeblich. Was er zeigt, ist Alltag, ist Normalität. Leute die beten, die kochen, die Kreuzworträtsel ausfüllen. Und doch ist inmitten all dieser Normalität etwas sehr Besonderes: Der junge Augsburger Student hat drei Familien porträtiert, die aus völlig unterschiedlichen Kulturkreisen stammen und persönliche Einblicke in ihr Leben geben.

„Die andere Ecke“ heißt der 25-minütige Dokumentationsfilm. Gemeinsam mit Birgit Rupp und Rainer Stark, ebenfalls Studenten an der Uni Augsburg, hatte Calisici das Projekt innerhalb eines Jahres organisiert, gedreht, geschnitten und jetzt auf die Leinwand gebracht.

Was an dem Kurzfilm besonders überrascht, ist, dass die jungen Filmemacher vollständig auf begleitende Kommentare verzichtet haben. „Wir wollten Menschen mit der Kamera beobachten, ihnen das Wort geben und auf eine eigene Meinung verzichten“, erklärt der junge Türke. Ein Experiment, das ihm gelungen ist. Denn sowohl die Gespräche mit seinen Hauptdarstellern aus der Türkei, der Ukraine und Thailand als auch die Bilder wirken nach.

Das hat der Film auch der Offenheit der Menschen zu verdanken, die hier von ihrem Leben berichten. Einer davon ist Mustafa Kargin, der schmunzelnd erzählt, wie er seine heutige Frau Kadriye auf Vermittlung seines

Birgit Rupp und Ufuk Calisici (vorne sitzend) haben einen Dokumentationsfilm über drei Familien aus verschiedenen Herkunftsländern und Kulturkreisen gedreht. Bei einer Matinee stellten die jungen Studenten ihr Werk gemeinsam mit den Hauptdarstellern in der Schauburg vor.

Bild:
Margit Hufnagel



in Deutschland lebenden Onkels kennen lernte. Oder Viktoria Tamarakin, die vor sieben Jahren aus der Ukraine nach Deutschland gekommen ist und für die absenkbare Busse so etwas wie ein Wunderwerk der Technik waren. „Es war gar nicht so einfach, vor der Kamera über so persönliche Sachen zu sprechen“, gibt Viktoria Tamarakin nach der Vorstellung zu. Doch da sich der Film gegen Fremdenfeindlichkeit und Ausgrenzung richtet, hat sie versucht, ihre Hemmungen zu überwinden. Schließlich weiß sie selbst nur zu gut, was es heißt, angefeindet zu werden. „In Augsburg haben wir wenig Probleme, aber in

der Ukraine war es manchmal schlimm“, sagt sie. Die jüdische Abstammung ihres Mannes war seiner Umgebung ein Dorn im Auge, hat die ganze Familie zu Außenseitern gemacht. „Dabei bin ich Christin und mein Mann ist gar nicht religiös“, erklärt Viktoria Tamarakin.

Blick ins Wohnzimmer

„Die andere Ecke“ zeigt keine Gruppen, Statistiken oder listet nüchterne Zahlen auf, sie lebt von Individuen, die es leicht machen, fremden Kulturen offener zu begegnen. Sie erlaubt Einblicke in eine Moschee, nimmt mit in

die privaten Wohnzimmer der Familien. Der Besucher darf in buddhistische Gebetszeremonien eintauchen, ohne sich durch Erklärungen ablenken zu lassen. Fast schon poetisch lässt Calisici Kerzen in der Kamera flackern oder Getreide im Wind wogen, um Gefühle zu unterstreichen. „Da es in dem Film auch um Religion geht, haben wir versucht, die Stille einzufangen“, sagt Calisici.

info „Die andere Ecke“ wird auf dem 9. Schwäbischen Jugendfilmfest Julinale am 26. November im Cinemaxx zu sehen sein.

Ein Mafiaboss und heiße Einsätze

Jungfilmer aus ganz Schwaben zeigen ihre Beiträge bei Wettbewerb im CinemaxX

(gek). Mit schwarzer Sonnenbrille liegt er in der Hängematte. Am Ohr das Handy. Der „Mafiaboss“ telefoniert mit seinem Agenten und gibt ihm den Auftrag, „Poldi“ zu jagen. Poldi aber, ein fünfjähriger Spielplatz-Knirps, schlägt zurück. Dieser herrliche Krimi, von drei Brüdern aus Ottobeuren in Szene gesetzt, war einer der Wettbewerbsfilme, die beim 9. Schwäbischen Jugendfilmfest im CinemaxX Augsburg zu sehen waren.

An diesem Samstag herrschte Filmfest-Atmosphäre im CinemaxX. Ein zehnstündiges Programm versammelte junge Filmemacher aus ganz Schwaben zu diesem „JuFinale 2005“, eine Veranstaltung des Bezirksjugendrings Schwaben. Den ganzen Tag über rückten Filmgruppen an, um ihren eigenen Film einmal auf der großen Leinwand bestaunen zu können. Aber auch, um zu sehen, was andere Jungfilmer geschaffen haben.

„Wir sind schon stolz“, sagt Benedikt Rebele von der Jugendfeuerwehr Leitershofen. Eben erst war ihr Film „Brandheiß“ zu sehen, in dem die Jugendfeuerwehr Leitershofen ihre Arbeit vorstellt. In diesem 13-minütigen Dokumentationsfilm, der zum 130-jährigen Jubiläum der Freiwilligen Feuerwehr Leitershofen entstanden ist, werden Sachinformationen pfiffig und kurzweilig verpackt.

Es offenbart sich dem Zuschauer detailgetreu das Innenleben eines Feuerwehrfahrzeugs. In einer Art Modenschau, witzig kommentiert, führen die Jugendlichen die vielen Schutzanzüge vor. Spannend eine Feuerwehrübung: Es heult die Sirene, die Feuerwehrleute rücken aus. Und schon findet sich der Betrachter in einem dicht mit Diskoqualm verbrauchten Haus, aus dem Menschen über die Leiter gerettet werden müssen.

Der Film habe beim Feuerwehr-Jubiläum so überzeugt, erzählt die junge Truppe, dass man sich spontan entschlossen habe, ihn bei der „offiziellen Abendveranstaltung“ zu zeigen. Die Feuerwehrleute können nicht lange beim Filmfest bleiben. Schon ziehen sie wieder ab. Ihr nächster Einsatz heißt: Geräte winterfest



Die Jungfilmer der Jugendfeuerwehr Leitershofen stellen ihren Film „Brandheiß“ beim Schwäbischen Jugendfilmfest vor. Bild: Ruth Plössel

machen. Um welche Geräte es sich handelt, weiß man ja jetzt vom Film.

Etwas mehr Zeit kann sich ein anderes junges Filmteam von der Augsburger Blériot-Grundschule nehmen. Sie haben ihren Streifen „Wer hätte das gedacht – Freunde auf dem Holzweg“ mitgebracht, entstanden in der „Filmwerkstatt/Fifth Dimension Projekt“. Den eigenen Film im Kino zu sehen, sei „aufregend“ gewesen, meint Alexandra. Maximilian hatte die Hauptrolle in diesem Film – ein Schüler, der zusammen mit seiner Schwester in den Siebentischwald abhaut, weil er glaubt, seine Eltern würden sich scheiden lassen und die Geschwister in ein Internat schicken.

Der Film erzählt von Freunden, die dieses Abenteuer teils unterstützen, teils auch hinterfragen. Eine Geschichte, die wie die meisten an diesem Filmtag von den jungen Leuten

selbst erfunden und der eigenen Lebenswirklichkeit entnommen ist. „Mit ganzem Herzen“ sei ihre Tochter Nathalie als Schauspielerin dabei gewesen, schaut die Mutter, Karin Metzler, zurück.

„Interessant“ findet es Jo Graue, Leiter der Medienstelle Augsburg, die vielen der Jungfilmer zur Seite steht, „wie sich diese oft über die Jahre hinweg weiterentwickeln“. Graue: „Die werden immer besser.“ Mancher sei später an den Filmhochschulen anzutreffen.

„Was ist ein guter Film?“, heißt es in einem Fragebogen, den die jungen Filmemacher ausfüllen. Maximilian hat geschrieben: „Wenn ich bei einem traurigen Film nicht fröhlich bin.“ Die 18-jährige Franziska Kischl, die zur Zuschauer-Jury gehört, meint dazu: „Wenn ein Film plötzlich ganz anders abläuft als gedacht.“